

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond = Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions = Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben geruht mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juli d. J. den Cardinal und Erzbischof von Agram Georg Paulik v. Baralja über sein allerunterthänigstes Ansuchen von der seit dem Jahre 1838 bekleideten Würde eines Locumtenens banalis in Gnaden zu erheben und gleichzeitig den im Range ältesten Obergespan Ivan Kukuljević de Sacci zum Locumtenens banalis usque ad beneplacitum mit jenen Rechten und Befugnissen allergnädigst zu ernennen geruht, welche dem Locumtenens banalis als Stellvertreter des Ban am Landtage des Königreiches zukommen.

Unter Einem haben Se. k. k. Apostolische Majestät den Cardinal-Erzbischof Paulik zu Allerhöchsthrem k. Kommissär ad actum introductionis des neuernannten Banalstellvertreters im Landtage allergnädigst zu ernennen geruht.

Mit der obigen Allerhöchsten Entschliessung geruhten Se. Majestät an den Cardinal-Erzbischof nachstehendes allergnädigstes Handschreiben zu erlassen:

Lieber Cardinal-Erzbischof v. Paulik! Zudem Ich Sie auf Ihr Ansuchen von der Würde eines Locumtenens banalis in Gnaden erhebe, gereicht es Mir zur besonderen Befriedigung, Ihnen auch bei diesem Anlasse für Ihre treuen und erspriesslichen Dienste, mit welchen Sie sich um Staat und Kirche gleich hoch verdient gemacht haben, Meine Anerkennung auszudrücken.

Wien, am 2. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Der Staatsminister hat die Supplenten am Marburger Gymnasium Leopold Konvalina und Rudolf Reichel zu wirklichen Lehrern an derselben Lehranstalt ernannt.

Der Staatsminister hat den Supplenten am k. k. Gymnasium zu Triest Johann von Klebersberg zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Das Justizministerium hat den Hilfsämterdirektionsadjunkten Georg Borra zum Hilfsämterdirektor des Wiener Landesgerichtes ernannt.

Am 4. Juli 1865 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIII. und XIV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das XIII. Stück enthält unter Nr. 39 das Gesetz vom 30. Juni 1865, mehrere interimistische Aenderungen des allgemeinen österreichischen Zolltarifes betreffend; — giltig für die im allgemeinen österreichischen Zollgebiete begriffenen Länder und Landestheile.

Das XIV. Stück enthält unter Nr. 40 die Verordnung des Staatsministeriums, des Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft, des Polizeiministeriums und des Marineministeriums vom 17. Juni 1865, betreffend die Vorsichtsmaßregeln bei der Versendung, dem Transporte, dem Detailhandel, der Aufbeziehung und der Fabrikation der Mineralöle; — giltig für Böhmen, das lombardisch-venetianische Königreich, Dalmatien, Galizien mit Krasan, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und die Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Görz und Gradiška, Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete;

Nr. 41 die Ministerialerklärung vom 23. Juni 1865, betreffend das für alle Königreiche und Länder des österreichischen Kaiserstaates wirksame Uebereinkommen mit der herzoglich sachsen-meiningenschen Regierung bezüglich der Legalisirung von Urkunden (ausgetauscht gegen eine gleichlautende Erklärung des herzoglich sachsen-meiningenschen Ministeriums vom 24. Mai 1865);

Nr. 42 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 28. Juni 1865 über die Verlegung des Nebenrollsamtes erster Klasse in Friedland nach Künersdorf in Böhmen;

Nr. 43 das Gesetz vom 30. Juni 1865, betreffend die Ergänzung der zur Erfüllung der Verpflichtungen des Staates im Monate Juli 1865 nothwendigen Geldmittel; — wirksam für das ganze Reich.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. Juli.

Das neue Ministerium ist noch nicht konstituir; die Zusammensetzung desselben scheint auf große Schwierigkeiten zu stoßen. Es heißt, daß namentlich das anzustellende Programm dieselben veranlaßt. In den Rahmen dieses Programms müssen ja, wie die „Presse“ sehr richtig bemerkt, die für die neue Regierung maßgebenden Grundsätze und alle wichtigeren Verührungspunkte der gemeinsamen Angelegenheiten enthalten sein. Die Aufgabe ist groß und weitumfassend; zuvörderst handelt es sich darum, die formelle Differenz zwischen dem dieß- und jenseitigen Prinzipie der Rechtskontinuität zu begleichen, die Session des Reichsrathes in Vertrauen weckender Weise zu schließen, den ungarischen Landtag unter günstigen Auspizien zu eröffnen, die Grundzüge eines annehmbaren Kompromisses beider Reichshälften festzustellen, dessen Annahme durch angemessene, einer kraftvollen und intelligenten Regierung jedenfalls zu Gebote stehende Mittel zu sichern, die Reform der Februar-Verfassung nach dem Bedürfnisse unserer Reichshälfte anzubahnen, neben diesen wichtigen konstitutiven Aufgaben aber auch unsere Finanz- und Handelspolitik neu zu gestalten, damit die jetzt so tief daniederliegenden materiellen Interessen frische Schwungkraft erlangen können.

Nach der „Dest. Ztg.“ sind es zwei Schlagworte, welche gegenwärtig zur Kennzeichnung des neuen Systems von Vielen gebraucht werden. Das eine ist „Revision des Oktober-Diploms“, das andere „gemäßigte Realunion mit Ungarn.“ Es ist jedoch begreiflich, daß beide Schlagworte nur dann Bedeutung haben, wenn sie richtig interpretirt werden. Die „Dest. Ztg.“ nennt den urtheillosen Gebrauch dieser Wörter Politikaerei.

Nächst der ungarischen oder richtiger gesagt, der staatsrechtlichen Frage ist es — wie das „Fdbtt.“ hervorhebt — die Finanzfrage, welche die heutige Situation so sehr erschwert und zur möglichst schleunigen Lösung drängt. Wie dasselbe Blatt schreibt, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß eine weitere, die 11 Millionen übersteigende Reduktion des Kriegsbudgets aus dem freien Entschlusse Sr. Majestät hervorgegangen und das Herrenhaus nicht in die Nothwendigkeit versetzt sein wird, der bisherigen höhern Regierungsziffer zuzustimmen. (Siehe unser Telegramm.)

In Bezug auf das Programm des neuen Ministeriums erfährt die „N. Fr. Pr.“, „daß es nichts Zufälliges war, wenn der Ministerwechsel mit der amtlichen Ernennung des Herrn v. Majlath zum Hofkanzler eingeleitet wurde. Damit sollte vielmehr ausgesprochen werden, daß an der Spitze der neuen Politik das Programm Majlath's stehen und daß die

neue Minister-Combination nach diesem Programm vollzogen wird „Verschmelzung des Oktober-Diploms mit der Februar-Verfassung“. Wie das zu verstehen ist, darüber berichtet man, daß in der That diesseits der Leitha der engere Reichsrath mit zwei Häusern fortbestehen wird, daß die drei Landtage jenseits der Leitha aber selbstständig zu entscheiden haben werden, ob sie sich vereinigen wollen. Je nachdem diese Entscheidung ausfällt, werden sie einzeln oder vereinigt die Vertreter wählen, welche zusammen mit den vom engern Reichsrath gewählten Vertretern den Senat bilden werden, vor dessen Forum die gemeinsamen Angelegenheiten (Außeneres, Krieg, Finanzen und Handel) gehören.“ — Das ist natürlich auch nichts weiter als — Konjektur.

Oesterreich.

Wien. Während im Reichsrathe gelegentlich des Handelsvertrages und noch bei vielen anderen Gelegenheiten über die Drangsale der österreichischen Industrie vielfach geklagt und gemurmelt und Alles den schlechten staatlichen Zuständen in die Schuhe geschoben wird, bringt die offiziöse „Wiener Abendpost“ eine Mittheilung aus Mexiko, die leider den Beweis liefert, daß, wenn die österreichische Industrie auf fremden Plätzen nicht mit der fremden Waare konkurriren kann, dieses nicht selten eine Schuld jener Industriellen selbst ist, deren Lieferungen nicht die Solidität haben, welche der österreichischen Industrie einen guten Ruf zu sichern geeignet ist. In dem erwähnten Schreiben aus Mexiko, welches die Wiener Abendpost veröffentlicht, wird von der Ausrüstung gesprochen, welche die österreichischen Freiwilligen hier erhielten, und es heißt in jenem Bericht:

„In Bezug auf die Qualität sind die vom Hrn. Ferdinand Fruhwirth aus Wien gelieferten Waffen auch in Qualität ganz vorzüglich, ebenso die von den Gebrüdern Such aus Wien gelieferten Hüte. Minder gut, ja schlecht sind die von den Gebrüdern Offermann aus Brünn gelieferten Tuch- und Leinwandsorten und Kamaschen, und es hat insbesondere das Krapprotte Tuch nach sehr kurzer Tragzeit die Farbe gänzlich eingebüßt, während das französische Tuch sich sehr gut erhält. Zudem sind die Tücher im Allgemeinen nicht dauerhaft, reißen oder brechen vielmehr beim geringsten Anlaß — was der Vermuthung Raum gibt, daß diese Tücher entweder in der Farbe verbrannt oder aus morscher Wolle erzeugt worden sind. Noch schlechter aber ist die Konfektion der überwählten Monturen, sowie der von den Gebrüdern Such gelieferten Lederforten, da die Nähte sich allenthalben trennen, das Leder selbst aber ist gut. Unbefriedigend war Alles, beinahe ohne Ausnahme, was von Rhimborn und Wernau in Wien zur Offiziersuniformierung geliefert wurde. Ein dießfälliger Bericht enthält hierüber folgenden Schlusssatz: „Es sind dieß unangenehme Erinnerungen an das Vaterland und trifft jeden Einzelnen hart.“ — Es muß schließlich bemerkt werden, daß die in Laibach von einer aus Offizieren und handwerkeltüchtiger Mannschaft des Korps zusammengesetzt gewesene Uebernahmungskommission durch den Umstand die Gegenstände nicht so genau prüfen konnte, als es die Vorschriften mit sich bringen, weil die Lieferanten die Ablieferungstermine stets bedeutend überschritten, daher durch verspätete Ablieferung und überstürzte Uebernahme dem Korps wohl leicht schlechtes Zeug anhängen konnten.“

Ähnliche Klagen haben wir schon oft gehört, bemerkt die „D. D. P.“ dazu. Man wird sich erinnern, daß der Triester Platz durch Beschwerden verwandter Natur an Renommée gelitten hat, und wir wissen andererseits einen Fall, daß ein großer französischer Weinhändler, der vor drei Jahren bei der Industrie-Ausstellung in London gewisse österreichische Weine konkurrenzfähig in Frankreich fand und

hundert Eimer einer bestimmten Qualität bestellt hatte, von dem Geschäftsmann, bei dem er die Bestellung machte, Weine der verschiedensten Sorten erhielt, die zwar von gleichen Werthe waren als die bestellte Sorte, aber doch nicht die Sorte selbst, welche der Franzose verlangte und für den Geschmack des französischen Publikums angemessen fand. Für ein solches Verfahren nützt auch der höchste Schutzoll nichts. Wenn nicht die einheimische Industrie einen Ehrenpunkt darein setzt, die bei ihr gemachten Bestellungen gut und exakt auszuführen, dann würde selbst die Wiederbelebung des Prohibitivsystems nicht dazu führen, der österreichischen Industrie ein weites Absatzgebiet zu sichern.

Aus **Triest**, 1. Juli, schreibt man der „D. P.“: Unser Lazareth ist jetzt das Ziel zahlreicher Besuche geworden. Die vier Dampfer liegen knapp neben einander im Bassin, welches sie beinahe ganz ausfüllen, während die Gegner des Hafenprojektes behaupten wollten, es könnten in demselben 40 Schiffe operiren. Die 300 bis 400 Passagiere — unter denen sich auch mehrere schöne und elegante Damen befinden — behelfen sich so gut sie können und erscheinen häufig am Gitter, durch welches sie sehnsüchtig in den freien Raum blicken, wo Bekannte oder Neugierige sich herumtummeln. Man thut Alles, um ihnen ihre Lage zu erleichtern; gestern wurde sogar eine Musikbande in's Lazareth beordert, aber der Regen vereitelte diese Aufmerksamkeit. Das Lazareth auf der Insel Poveglia in den Lagunen von Venedig, welches schon durch seine isolirte insuläre Lage und seine Entfernung von der Stadt sich so trefflich für Quarantanzwecke eignet, wird auch entsprechend in Stand gesetzt, da hier die Anhäufung so vieler Passagiere im beengten Raume bedenklich ist. Aber die Venetianer sträuben sich so sehr gegen jene Maßregel, daß sich in ganz Venedig Niemand finden will, um für das dortige Lazareth die nöthigen Einrichtungstücke zu liefern, und man wird wahrscheinlich genöthigt sein, solche von Triest dahin zu senden. Bis jetzt ist der Gesundheitszustand hier sowohl in der Stadt, wie im Lazareth ein ganz normaler, obwohl wir fortwährend ein feuchtes, schwüles Sirocco-Wetter haben.

Agram, 4. Juni. Oppositionskandidat Mirko Bogović wurde hier heute zum Landtagsabgeordneten erwählt. Der Gegenkandidat Bürgermeister Frigan trat heftig auf und drohte mit Vertagung des Wahlaktes.

Pest, 4. Juli. Auf die Frage des „Botschafter“, was denn die Rechtsbeständigkeit der Februar-Versaffung hindern könne, antwortet Baron Kemény im „Pesti Naplo“: Wir haben nichts gegen eure Rechtsbeständigkeit, nur möge diese die unsrige in Ruhe lassen und nicht glauben, daß sie uns Rechte nehmen und uns ein Verfahren vorschreiben kann. Diese durch den „Botschafter“ provocirte Erklärung kann uns Niemand übel nehmen, nachdem wir die gemeinschaftlichen Angelegenheiten auf Grundlage der pragmatischen Sanktion anerkannt und erklärt haben, daß uns die Sicherheit der Monarchie so sehr am Herzen liegt, wie wem immer. — Im weiteren Verlauf des angezogenen Artikels wird aus dem „Botschafter“ die Stelle zitiert, in welcher es heißt: „Das fleißige, erwerbende, bescheidene und dennoch steuerkräftige Bürgerthum der deutsch-slavischen Provinzen hat gleichen Anspruch auf Rechtsbeständigkeit, wie der Adel Ungarns.“ — Hierauf bezüglich fragt Baron Kemény: Warum nennt der „Botsch.“ unsere Rechtsbeständigkeit, die Rechtsbeständigkeit des ungar. Adels. Hat vielleicht einer der ephessischen Schläfer diese Worte in den Artikel des geschätzten Blattes eingeschmuggelt? Existirt vielleicht bei euch der niedere Zensus, der fast bis zum suffragan universel hinabreicht und nicht bei uns? Und warum veranglimpft der „Botschafter“ die Februar-Versaffung durch die Behauptung, daß sie nur für eine Kaste, für das Bürgerthum gemacht sei. Es ist wohl wahr, daß durch das erkünstelte System der Interessenvertretung den Ansprüchen des gegenwärtigen Bürgerthums nicht Genüge geleistet wird, es ist ferner wahr, daß Zeit dazu gehört bis eure Abgeordnetenwahl in dem Maße zur Volkswahl wird, wie jetzt bei uns, aber trotzdem halten auch wir die Februar-Versaffung für eine repräsentative und läugnen, daß eure Rechtsbeständigkeit nur für die bürgerliche Klasse in Anspruch genommen werden könne.

Venedig, 1. Juli. Die Studenten der Paduaer Universität machen seit einigen Tagen wieder von sich sprechen. Schon seit dem 4. Juni, dem Jahrestage des neuitalienischen Statutfestes, waren nämlich die gewöhnlichen kindischen Demonstrationen gang und gäbe. Da diese Demonstrationen sich, wie gesagt, auf bloße kindische Spielereien, wie z. B. Anzünden bengalischer Feuers, Abbrennen von Pulverfröschen, Tricolorsäbchen u. dgl. beschränkten, so drückte die nachsichtige Behörde ein Auge zu und überließ es dem Professoren-Kollegium, derlei tolle Streiche hintanzuhalten. Als aber die von uns gemeldete Verurtheilung ihrer wegen Hochverraths und des Versuches, Guerilla-Kadres zu formiren, zu 5jähriger Kerkerhaft

verurtheilten Kollegen Magna und Ghislanzoni bekannt wurde, begannen die Tumulte immer ärger, die Excesse immer stärker zu werden. In der Aula und auf den Straßen tumultuirten die Studenten, durchzogen unter Geschrei die Stadt, ergriffen dann, sobald sie einer Polizeipatrouille ansichtig wurden, die Flucht. Hierbei schwänzten sie die Vorlesungen und infiltrirten diejenigen ihrer Kollegen, welche sich ihrem Treiben nicht anschlossen. Da ließ der statt des Rektor Magnifikus fungirende älteste Professor der theologischen Fakultät einen Aufruf an die Studenten am schwarzen Brett anschlagen, worin er sie zur Ruhe ermahnte und diejenigen, welche zu tumultuirenden und die Vorlesungen zu schwänzen fortfahren würden, mit der Streichung aus den Universitäts-Matrikeln drohte. — Hiedurch wurden die Studenten nur noch mehr erbittert, sie rissen jenen Aufruf herab, zertrümmerten den Kasten, in welchem derselbe hinter einem Drahtgitter hing und tumultuirten in einer Art, das der fungirende Rektor Anstalten traf, die Intervention der Polizei anzurufen. Ohne jedoch diese abzuwarten, verfügten sich die Studenten in das gegenüberliegende große Café Pedrocchi, erzürten und lärmten daselbst, bis endlich die Polizei einschreitet und die Verhaftung der Hauptschreier vornehmen mußte. Dreißig Studenten wurden in Folge dessen ausgewiesen und werden strenge Maßregeln gegen die Ruhestörer ergriffen. Nach einer heute hier eingetroffenen telegraphischen Depesche ist nun zwar die Ruhe wieder vollständig hergestellt, doch ist bei der gereizten Stimmung der Studenten an eine dauernde Ruhe kaum zu denken. (N. Fbtt.)

Musland.

Frankfurt, 1. Juli. Oesterreich brachte in der heutigen Sitzung der Bundesversammlung zur Anzeige, daß es den Ritter von Dettinghausen als Kommissär für den Ausschuß zur Verathung eines Gesetzentwurfes für Einführung gleichen Maßes und Gewichtes ernannt habe. Diese Kommission wird am 20. k. M. zusammentreten. Die Kommission für Herstellung eines deutschen Obligationenrechtes brachte offiziell zur Anzeige, daß die erste Lesung des Gesetzentwurfes bereits vollendet und die zweite im Oktober d. J. beginnen solle. Die freie Stadt Frankfurt stellte unter Berufung auf frühere Anträge einen Antrag wegen Entfernung der Bundestruppen aus hiesiger Stadt.

Altona, 4. Juli. Die „Altonaer Nachrichten“ melden: Polizeimeister Vogler hat die Vorstandmitglieder der verschiedenen Vereine auf das Polizeiamt beschieden, wo ihnen protokolllarisch unterfragt wurde, öffentliche, geschlossene Aufzüge mit Musik zu veranstalten.

Vogler erklärte das Verbot für eine aus naheliegenden Gründen gebotene Vorsichtsmaßregel.

Nach Privatbriefen aus **Florenz**, ist Viktor Emanuel fest entschlossen, die Unterhandlungen mit Rom fortzusetzen und sein Ministerium zu ändern, falls dasselbe nicht die Hand dazu bieten will. Rattazzi, der in seinen Organen der Nichtunterbrechung der Negoziation mit Rom das Wort reden läßt, würde dann wahrscheinlich an die Spitze des neuen Kabinetes treten. Mazzini hat sich wieder öffentlich vernehmen lassen und zwar in einem vom 12. Juni datirten Schreiben, welches seinen Weg in die Spalten des italienischen Blattes „Il Dovero“ gefunden hat und die Stellung des alten Agitators zur italienischen Regierung mit Bezug auf die venetianische Frage zum Gegenstande hat. Die darin berührten Vorgänge reichen zum Theil bis in's Jahr 1863 zurück. Man sieht aus dem ganzen Schriftstücke, daß Viktor Emanuel nichts mit Mazzini und dieser nichts mit Viktor Emanuel zu thun haben will. Beide Wege gehen zu weit aneinander, obgleich das erstrebte Ziel dasselbe ist. Mazzini will jeden Augenblick loschlagen oder andere für sich loschlagen lassen, während die italienische Regierung die Zeit für nicht geeignet zum Loschlagen hält.

Paris. Der „Constitutionnel“ enthält folgendes Dementi: Wir sind ermächtigt, in der formellsten Weise die Angaben einer an ein Blatt der Provinz gesandten Korrespondenz, die ein Abendblatt wiedergegeben hat, Angaben bezüglich einer Truppensendung nach Mexiko zu dementiren. Diese Korrespondenz war nur in einem Punkte wohl unterrichtet, nämlich, daß der erste Adjutant des Kaisers Maximilian und der Chef seines militärischen Hauses, General Adrian Woll vom Kaiser Napoleon empfangen worden war. Sie ist durchaus ein Irrthum, wenn sie behauptet, der General habe auf sein Anliegen die Zusicherung erhalten, daß außer den Soldaten, die bestimmt sind, die Cadres zu vervollständigen, ein Korps von 10.000 Mann nach Mexiko gesandt werden sollte.

Es ist ebenfalls unrichtig, daß Herr Cloin, der während einiger Monate provisorisch die Funktionen eines Cabinetchefs des Kaisers Maximilian erfüllt hatte, mit einer Mission für Frankreich betraut ist. Als geborener Belgier mußte Herr Cloin ganz natürlicherweise von seinem Herrscher gewählt werden, um den Bericht über den Kampf von Tacambuco nach

Belgien zu überbringen. Er hat keine andere Mißgehabt.

Paris, 3. Juli. In der Konferenz, die vorgestern Herr Drouyn de Lhuys mit dem Fürsten Metternich hatte, kam der Ministerwechsel in Oesterreich zur Sprache, welchen der Botschafter als eine rein innere Angelegenheit darstellte; ferner die Herzogthümerfrage, wobei Drouyn beharrlich das Nationalitäts-Prinzip geltend machte, endlich die angebliche Einmischung Oesterreichs in die Unterhandlung Begezzi's, welche Fürst Metternich entschieden negirte. Auch mit Nigra fand des letzten Gegenstandes wegen eine Konferenz Statt. Pöpoli kommt auf spezielle Einladung des Kaisers nach Paris. Die Zivil- und Militärverwaltung Algiers wird vereinigt und einem besondern Gouverneur übertragen werden. (Pr.)

London, 4. Juli. Die Regierung erlitt eine empfindliche Niederlage, indem das Unterhaus in seiner gestrigen Sitzung ein motivirtes Tadelsvotum Bouverie's gegen den Lordkanzler annahm.

Belgrad, 29. Juni. Die Nachricht, daß Luka Bulalovic durch die Ungunst der Verhältnisse zur Auswanderung nach Rußland gezwungen worden, hat die Serben sehr betrübt. Kaum hat der genannte Häuptling seine Heimat verlassen, schon ist eine Deputation aus Banjani und Budine (Gegenden von Herzegowina an der Grenze Montenegro's) hier angekommen, um vom Fürsten Michael die Erlaubniß zur Anstellung in Serbien zu ersuchen. Morgen sollen sie vor den Fürsten vorgelassen werden. Diese Banjaner wissen viel zu erzählen von der türkischen Wirtschaft und von den Bemühungen der Türken, das Land gegen alle Angriffe und Insurrektionen sicher zu stellen. — Die ersten Tracirungsarbeiten für eine serbische Eisenbahn sollen demnächst von Kragujewak aus beginnen, ebenso wird die Regulirung unserer Hauptstadt noch heuer in Angriff genommen werden. — Dem auf der Vereisung des Innern von Serbien begriffenen englischen Geistlichen Denton wird serbischerseits überall eine große Aufmerksamkeit und Auszeichnung zu Theil.

Athen, 20. Juni. Ein skandalöser Vorfall hat sich bei der Eröffnung der Kammer ereignet. Es handelte sich um die Ernennung des Alterspräsidenten, die Ministeriellen stellten den Admiral Kanaris, die Bulgaren einen gewissen Livadas als ihren Kandidaten auf. In den lärmenden Streit der Parteien mischten sich die Tribünen. Da versiel der Major Lazareto, Deputirter von Zea, auf ein originelles Mittel, der widerlichen Szene ein Ende zu machen. Er bemächtigte sich plötzlich des Präsidentensitzes und rief aus: „Ich bin der Älteste; man bestreite mir es, wenn man es kann!“ Die übertrafchten Deputirten applaudirten, und obgleich unter der Mißbilligung der genannten beiden Kandidaten ward Lazareto unbestritten Präsident. Unmittelbar nachher trat der König in den Saal, um die Thronrede zu halten, bei deren Verlesung kaum die nöthwendige Ruhe herzustellen war.

Ein Telegramm aus **Alexandrien**, 4. d., 12 Uhr Mittags, meldet: Hier sind an der Cholera 176 Personen gestorben, in Cairo 382. In der Nähe von Chartum herrschen hitzige Fieber und Cholera.

Vera-Cruz, 31. Mai. Die Provinz Oaxaca ist nun vollständig von den Oesterreichern unter General Graf v. Thun besetzt. Oberst Carteret hat sich gegen Cordova und Vera-Cruz gewandt, wo er sich nach Tamaniapas einschiffen wird. In Michoacan hat sich die Lage der Dinge nicht merklich geändert. Regales, der sich nach den heißen Gegenden geflüchtet, hat viele seiner Leute durch die Desertion verloren.

Man schreibt aus **Vera-Cruz**, 1. Juni: Die österreichische Fregatte „Novara“ ist am 20. v. M. über Havannah nach Halifax abgefegelt. Ungeachtet das Schiff fast ein Jahr in unseren Gewässern lag, hat die Besatzung doch nicht Einen Mann am gelben Fieber verloren, Dank der trefflichen Disziplin und der gewissenhaften Fürsorge ihres würdigen Kommandanten, Kapitän Barry. Gegenwärtig liegt die kaiserliche Fregatte „Dandolo“ bei Isola Verda.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 6. Juli.

Die heute versendeten „Mittheilungen des historischen Vereins“ pro Juli enthalten: Epigraphische Berichtigungen von P. Petrucci; Urkunden des Kollegiatkapitels in Rudolphswerth; Nachtrag zur Monatsversammlung vom Mai, und Verzeichniß der Erwerbungen.

Herr Dr. Johann Ahačič übergab gestern der hiesigen Gymnasial-Direktion eine Domestikal-Obligation pr. 1000 fl. mit der Widmung, die Zinsen hievon zur Unterstützung armer Studirender des Gymnasiums zu verwenden.

Am 14. d. M. wird bei dem hiesigen k. k. Bezirks-Bauamte die Verhandlung betreff Begebung der an dem hiesigen Hygealgebäude nothwendigen

Konservations- und Rekonstruktions-Arbeiten stattfinden. Das Nähere im heutigen Amtsblatt.

— Heute Nachmittag 5 Uhr findet die allgemeine Jahresversammlung des historischen Vereins für Krain statt. Das diesjährige Programm haben wir bereits in Nr. 150 unseres Blattes gebracht.

— Das Programm für die heutige Plakmusik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai; 3. Duett aus der Oper „La Traviata“ von Verdi; 4. Walzer, „Die Fidelet“, von Kovacs; 5. Ballet aus „Nordstern“ von Meyerbeer; 6. Gracieuse, Polka française von Etiauh; 7. Tutti Frutti-Potpourri von Hoboufch; 8. Marsch.

— Die k. k. Zentralseebehörde in Triest macht bekannt, daß, da im Marinehospital von Konstantinopel einige Cholerafälle vorgekommen seien, Provenienzen von dort eben so werden behandelt werden wie die von Alexandrien.

— Der Statutenentwurf für den steiermärkischen Gewerbeverein wurde am 2. d. M. in einer zweiten 3¹/₂ stündigen Berathung zu Ende diskutiert. Die einzelnen Paragraphen unterlagen nur geringen und meist unwesentlichen Aenderungen, nur jener Paragraph, welcher die Vereinsthätigkeit organisiert, gab zu mehrfachen Aenderungen Anlaß.

— In Lissabon hat eine ganz neue Oper, betitelt „Die Probe einer klassischen Oper“, des Triestiner Kompositors Giuseppe Mazza außerordentlich gefallen.

(Krankenstand im Laibacher allgemeinen Krankenhause im Monate Juni.) Am Schlusse des Monats Mai sind in der Behandlung geblieben 315 Kranke, 128 Männer und 187 Weiber. Zugewachsen im Juni sind 141 Kranke, 72 Männer und 69 Weiber. Behandelt wurden mithin 456 Kranke, 200 Männer und 256 Weiber. Entlassen wurden 127 Kranke, 68 Männer und 59 Weiber, gestorben 11 Männer und 4 Weiber, und verblieben am letzten Juni in Behandlung 314 Kranke, 121 Männer und 193 Weiber.

Wiener Nachrichten.

Wien, 5. Juli.

Laut eingetroffenen Berichten aus Kissingen befindet sich Ihre Majestät die Kaiserin vollkommen wohl. Allerhöchstdieselbe hat die Badekur bereits begonnen und erregt durch ihr blühendes Aussehen wie durch ihre huldvolle Herablassung gegenüber der Bevölkerung auch heuer allgemeine Freude. Jeden Morgen, wenn Ihre Majestät die Kur-Promenade besucht, bilden dichte Reihen der Einwohner beiderseits Spalier.

— Gegenwärtig weilen mit Ausnahme der Herren Erzherzoge Rainer und Stephan sämmtlich in Oesterreich domicilirende Herren Erzherzoge in Wien: Franz Carl, Ludwig Viktor, Albrecht, Karl Ferdinand, Leopold, Wilhelm, Ernst, Heinrich und Sigismund.

— Wie die „D. D. P.“ meldet, soll der bisherige Statthalter in Mähren, Freiherr v. Pöche, zum Polizeiminister ernannt worden sein. Hierdurch würde das Gerücht widerlegt, daß das Polizeiministerium in Zukunft nur eine Abtheilung des Staatsministeriums bilden solle.

— Die Demission des Herrn v. Hasner als Präsident des Unterrichtsrathes ist nachträglich doch erfolgt. Wie die „D. D. P.“ hört, hat derselbe gestern Mittags sein Entlassungsgesuch persönlich Sr. Majestät dem Kaiser überreicht. Dasselbe wurde angenommen, der kaiserliche Wunsch aber hinzugefügt, Herr v. Hasner möge einstweilen die Geschäfte des Unterrichtsrathes fortführen.

— Die „Gen.-Corr.“ schreibt: Mehrere Blätter sprechen von dem Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Montenegro. Das „Journal de Constantinople“, indem es von dieser Nachricht Notiz nimmt, bezeichnet dieselbe als unglaubwürdig. Wir unsererseits können noch bestimmter versichern, daß sie aller Begründung entbehrt.

— Den 4. d. M. entgleiste der auf der Fahrt gegen Wien begriffene Sitzzug Nr. 17 unmittelbar vor der Station Hezendorf. Der Heizer, welcher von der Maschine absprang, blieb todt. Von den Reisenden, unter denen sich auch Sr. Excellenz der Herr Minister v. Mecjery befanden, wurde Niemand beschädigt.

— Prinz Karl Napoleon Buonaparte steht in Unterhandlung wegen Ankaufs eines großen Gutes bei Preßburg. Derselbe gedenkt sich sammt Familie daselbst niederzulassen.

Vermischte Nachrichten.

Die k. k. Korvette „Dandolo“, welche am 4. Februar die Rhede von Triest verlassen hat, ist am 20. Mai in Vera Cruz nach einer sehr glücklichen Fahrt angekommen, während welcher es an Vorkommnissen erster und heiterer Art nicht fehlte.

Sie werden ausführlich in dem Schreiben eines jungen Seefahrers erzählt, der zunächst, als die Korvette in Port Royal vor Martinique ankerte, die drolligen Szenen schildert, die dort zwischen den Matrosen und den an Bord kommenden schwarzen und farbigen Obsthändlerinnen stattfanden. Während eines kurzen Ausfluges an's Land hatte der jugendliche Seefahrer Gelegenheit, sich an einem bal champêtre zu ergötzen, der auf einer Zuckerplantage, in einer eigens zu diesem Zwecke ausgehöhlten Grube, in der man das Erdreich festgestampft hatte, am hellen Tage und trotz der glühenden Sonnenstrahlen abgehalten wurde. Zehn Paare walzten wie von der Tarantel gestochen bei dem Schalle einer Geige und eines Tambourins, welche Instrumente von einem Neger und Mulatten unter wunderlichen Sprüngen und Körperverdrehungen ganz barbarisch gehandhabt wurden.

— Man schreibt der „Pr.“ aus Greifenegg unterm 30. v. M.: „Bei einem Jagdausfluge, welchen ich kürzlich nach den südlichen Abdachungen Steiermarks unternommen, hatte ich das Glück, ein Reh zu erlegen, welches seiner seltenen Abnormitäten wegen nicht geringes Aufsehen erregte. Dieses vollkommen ausgebildete Reh, mit nur Einem pyramidalisch geformten Krinkel versehen, repräsentirte sich mir bei seiner ersten flüchtigen Erscheinung als Bock. Nach dem Schuß, der die plötzliche Verendung des Thieres zur Folge hatte, machte ich aber zu meiner nicht geringen Ueberraschung die Wahrnehmung, daß es weder Bock noch Gais, sondern ein Zwitter im wahren Sinne des Wortes gewesen. Das Fleisch des Thieres, das über vierzig Pfund wog, war von ausgezeichnetem Geschmack. Die Jäger, welche auf den Höhenrücken der Stus und Steinalpen im Dienste Dianens waidmännisch thätig sind, wissen sich einer ähnlichen, wirklich sonderbaren Natur-Erscheinung unter dem Reh- und Rothwilde in den genannten Regionen nicht zu erinnern.“

— Das Weib eines Waldhegers in Ostrow (Galizien), ging am 13. d. in den Wald um Erdbeeren, und nahm ihre zwei kleinen Kinder mit, von welchen eines im Walde einschlieft. Die Mutter ließ das Kind schlafen und entfernte sich mit dem andern Kinde in den Wald. Nach einer Weile hörte sie das Geschrei des zurückgelassenen Kindes und näherte sich, kein Unglück ahnend, langsam dem Kinde zu, fand aber dasselbe nicht mehr, sondern nur Blut und Wolfsspuren im weichen Boden.

— Aus dem Berichte des Gesamtausschusses des deutschen Sängerbundes über seine Geschäftsführung vom September 1862 bis zum Juli 1865 entnehmen wir die nachfolgenden Angaben. Der Bund umfaßt jetzt deutsche Männergesangsvereine aus allen Theilen Deutschlands, mit Ausnahme Oesterreichs, dessen Regierung den Anschluß nicht genehmigt hat. Hiernach umfaßt der Bund über 58.000 Sänger, welche sich in 67 Einzelbände theilen, deren Mitgliederzahl von 8400 bis herab zu 119 variiert. Die zahlreichsten sind: der schwäbische Sängerbund (Stuttgart) mit 8400, der fränkische (Nürnberg) mit 3656, der bairische (Karlsruhe) mit 3100, der schlesische (Reiße) mit 3026, und der Leipziger Gau-Sängerbund mit 2427 Mitgliedern. Diese 58.000 Sänger wählen nach einer bestimmten Norm 89 Abgeordnete, die den allemal mit einem Gesangsfest verbundenen Sängertag bilden, der über alle Verfassungsfragen des Bundes entscheidet. Als ausführende und verwaltende Behörde fungirt ein aus 25 anderen Personen bestehender Ausschuß, der mindestens alljährlich ein Mal zusammenkommt, um sich zu besprechen, sonst aber schriftlich unter einander verkehrt. In diesem Ausschusse ist nun wieder eine geschäftsführende Kommission von 5 Mitgliedern, die in Stuttgart ihren Sitz hat und alle laufenden Geschäfte, das Kassieren u. s. w. besorgt. Die Einnahme des Jahres 1863 belief sich auf 2267 fl. 55 kr., wovon 288 fl. 15 kr. als Kassenrest verblieben; das Jahr 1864 wies eine Einnahme von 2874 fl. 15 kr. und einen Kassenrest von 1202 fl. 10 kr. auf und jetzt hat der Bund ein Vermögen von 2020 fl. 4 kr. — Auf das beim Dresdener Fest einzuweihende Bundesbanner, welches 1500 fl. kosten wird, sind bereits 700 fl. bezahlt. Dieses Bundesbanner ist nach dem Entwurf des Malers Adalbert Müller in Berlin gestickt. Der nächste Sängertag findet am 25. Juli, Dienstag früh 7 Uhr, im Saale des Linke'schen Bades in Dresden statt, und es ist nach den vorliegenden Anträgen zu erwarten, daß sich lebhaftere Debatten entspinnen, die eine starke Veränderung der Verfassung zur Folge haben könnten. Die Wahl des Ortes für das nächste große Gesangsfest, das in 4 Jahren gefeiert werden soll, wird dann gleichfalls vorgenommen werden.

— Die Entdeckung eines neuen großen Sees in Zentralafrika, der mit dem Nil in Verbindung stehen soll, wird dem englischen Ministerium des Auswärtigen in zwei Depeschen gemeldet. Wie der General-Konful Colquhoun aus Alexandrien telegraphirt, sind dort Briefe aus Chartum vom 10. Mai eingetroffen,

denen zu Folge „Herr Baker die zweite große Quelle des Nils entdeckt hat, an Bedeutung dem Speleischen Victoria Nyanza nicht nachstehend;“ und Konful Stanley telegraphirt gleichfalls aus Alexandrien von der „Entdeckung der zweiten, und zwar der Hauptquelle des Nils, im See Albert Nyanza, 2° 7' n. Br.“ Die Ankunft Herrn Baker's in Alexandrien wird in kurzer Zeit erwartet. — Sir Roderick Murchison zieht den Schluß, daß dieser von Baker aufgefundenene und Albert Nyanza (als Pendant zum Victoria Nyanza) getaufte See mit dem von Spele auf Hörensagen hin in die Karte eingetragenen Luta Njige identisch sei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 6. Juli. Die „Wiener Abendpost“ dementirt die Gerüchte wegen Modifikation der Bankakte.

Zu der Finanzkommission des Herrenhauses erklärt Minister Frank, die Regierung adoptire das vom Abgeordnetenhaus votirte Kriegsbudget. Heute findet im Herrenhause die Kriegsbudgetdebatte statt.

Stuttgart, 4. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat einstimmig beschlossen, die Regierung um Ertheilung des Wahlrechts an die Kapitalrenten- und Dienstberufseinkommen versteuerten Staatsbürger unter Aufhebung des Erfordernisses des Ortsbürgerrechts zu ersuchen, ferner mit 74 gegen 5 Stimmen beschlossen, um Einführung der geheimen Stimmgebung zu bitten.

Bern, 4. Juli. Der Bundesrath spricht in Beantwortung der Mittheilungen der württemberg'schen Regierung sein Bedauern bezüglich der eingetretenen Verzögerung in Betreff des Handelsvertrags und die Erwartung aus, daß es den Regierungen, welche den Zollverein repräsentiren, gelingen werde, die eingetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Paris, 4. Juli. (Oest. Ztg.) Trotz aller Dementis erhält sich das Gerücht, daß die römisch-florentinischen Verhandlungen nicht erfolglos geblieben seien. Das bezügliche Arrangement soll aber erst nach den Parlamentswahlen kundgemacht werden, damit die neue Kammer die Konvention ratifizirt.

Paris, 4. Juli. (Oest. Ztg.) Zwischen General Prin und Chevalier Nigra sind die Bedingungen vereinbart worden, unter welchen Spanien das Königreich Italien anerkennt.

Paris, 5. Juli. Die gestrige „Patrie“ glaubt zu wissen, Frankreich und England hätten sich im Interesse des Friedens und der Versöhnung über die hauptsächlichsten Fragen, die aus der gegenwärtigen Sachlage in Amerika hervorgehen könnten, ins Einvernehmen gesetzt. Die „Patrie“ versichert, der spanische Minister des Auswärtigen habe eine Depesche an Antonelli gesendet zur Darlegung der Gründe, welche es Spanien räthlich machen, die Beziehungen zu Italien wieder anzuknüpfen.

Bukarest, 4. Juli. Am 1. d. M. hat die erste Sitzung, betreffend die Delegirten wegen der zwischen Oesterreich, Rußland und den Donau-Fürstenthümern abzuschließenden Pruth-Konvention, stattgefunden.

New-York, 24. Juni. Die Blokade wurde gänzlich aufgehoben. Die Abgabe von 25 pCt. auf Baumwolle in Western-Mississippi wurde abgeschafft. Die Armee wird abermals um 50.000 Mann reduziert. Agenten von Suarez plazirten eine Anleihe von 10 Millionen in S. Francisco.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 5. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 15 Wagen mit Heu (244 Ztr. 93 Pfd.), 95 Wagen und 6 Schiffe (30 Klasten) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. —.— (Magazins-Preis fl. 3.99); Korn fl. —.— (Magz. Pr. fl. 2.66); Gerste fl. —.— (Magz. Pr. fl. 2.32); Hafer fl. —.— (Magz. Pr. fl. 1.95); Halbsfrucht fl. —.— (Magz. Pr. fl. 2.92); Heiden fl. —.— (Magz. Pr. fl. 3.17); Hirse fl. —.— (Magz. Pr. fl. 2.75); Kukuruz fl. —.— (Magz. Pr. fl. 2.80); Erdäpfel fl. —.— (Magz. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 4.— (Magz. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 3.70 (Magz. Pr. fl. —.—); Fisoln fl. 3.75 (Magz. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfd. kr. 50, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 34, detto geräuchert kr. 44; Butter kr. 45; Eier pr. Stück kr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—20, Kalbfleisch kr. 16, Schweinefleisch kr. 22, Schöpfenfleisch kr. 11; Hühnel pr. Stück kr. —, Tauben kr. —; Heu pr. Ztr. fl. 1.30, Stroh kr. —; Holz (Magz. Pr.), hartes 30“, pr. Klasten fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Magz. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 5. Juli.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliques, 5% Nat.-Anleihe) and Price (e.g., 69.85, 1860-er Anleihe 91.60).

Lottoziehungen vom 5. Juli:

Wien: 46 23 6 56 22
Graz: 71 80 77 4 70

Fremden-Anzeige

Stadt Wien.

Die Herren: Ott, Kaufmann; Andrazzi, Fabrikant, und Pollak, Agent, von Wien - Staudacher, k. k. Hauptmann, von Verona. Mendich, Pfarrer, von Triest. - Braune, Dampf- sätzebesitzer, und Perakuti, Realitätenbesitzer, von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: Delaus, k. k. Polizei-Ober- Commissär, von Venedig - Wiedemann, k. k. Hauptmann, von Vicenza. - Bachmeier, Hand- lungskreisler, von Wien. - Gregorich, Handels- mann, von Gilti. - Dr. Resina, Advokat, und Raschitz, k. k. Beamte, von Neustadt. - Baron Gutschreiber, Fabriksbesitzer, von Salloch.

Wilder Mann.

Die Herren: Köppler, k. k. Oberleutnant, von Verona - Bichler, Techniker, von Triest - Herzogvar, Handelsmann, von Rinnne.

(1331-2) Nr. 4958.

Kuratorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt ge- geben, daß das k. k. Kreisgericht Neu- stadtl mit Verordnung ddo. 20. Juni d. J., Z. 681, über den Georg Eppich, Fleischbauer in Gottschee, wegen Ver- schwendung nach §. 273 b. O. V. die Kuratel zu verhängen befunden habe.

Es wurde demnach für Georg Ep- pich Herr Josef Krenn von Gottschee als Kurator aufgestellt und dekretirt.

R. k. Bezirksamt Gottschee, als Ge- richt, am 24. Juni 1865.

(1332-2) Nr. 1148.

Erinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Jo- hann Debellok von Kleinslaschitz. Von dem k. k. Bezirksamte Großla- schitz, als Gericht, wird dem unbekannt wo befindlichen Johann Debellok von Kleinslaschitz hiermit erinnert:

Es habe Johann Leustel von Klein- laschitz wider dieselben die Klage auf Zahlung von 13 fl. 23 kr. ö. W. c. s. c. sub praes. 5. April l. J., Z. 1148, hieramts eingebracht, worüber zur sum- marischen Verhandlung die Tagssagung auf den

13. Juli l. J., früh 9 Uhr, mit dem Anbange des §. 18 allerh. Entschl. vom 18. Oktober 1845 angeordnet, und dem Geflagten wegen seines unbekanntes Aufenthaltes Herr Barthelma Hotschevar von Groß- laschitz als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständiget, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen habe, widri- gens diese Rechtsfache mit dem auf- gestellten Kurator verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Großlaschitz, als Ge- richt, am 5. April 1865.

(1333-2) Nr. 1143.

Erinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Jo- hann Debellok von Kleinslaschitz.

Von dem k. k. Bezirksamte Großla- schitz, als Gericht, wird dem unbekannt wo befindlichen Johann Debellok von Kleinslaschitz hiermit erinnert:

Es habe Johann Drebnitsch von Kleinslaschitz wider denselben die Klage auf Bezahlung von 16 fl. ö. W. c. s. c. sub praes. 5. April 1865, Z. 1143, hieramts eingebracht, worüber zur sum-

marischen Verhandlung die Tagssagung auf den

13. Juli l. J., früh 9 Uhr, mit dem Anbange des §. 18 allerh. Entschl. vom 18. Oktober 1845 angeordnet, und dem Geflagten wegen seines unbekanntes Aufenthaltes Herr Barthelma Hotschevar von Groß- laschitz als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständiget, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und an- her namhaft zu machen habe, widri- gens diese Rechtsfache mit dem auf- gestellten Kurator verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Großlaschitz, als Gericht, am 5. April 1865.

(1311-2) Nr. 2638.

Uebertragung

3. exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Cucek von Grafenbrunn, gegen Anton Slave von dort, pcto. schuldiger 318 fl. 70 kr. die mit Bescheid vom 8. März l. J., Z. 1069, am 15. Mai l. J. be- stimmt gewesene dritte exekutive Real- Feilbietung unter vorigem Anbange auf den

18. Juli l. J. mit Vertheilung des Ortes und Stunde übertragen.

R. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge- richt, am 31. Mai 1865.

(1314-2) Nr. 3373.

Dritte

exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das Edikt vom 31. März d. J., Z. 1541, wird erinnert, daß in der Exekutionsfache des Johann Dikleva von Britof, gegen Josef Schajn von Jurischitz Nr. 11, pcto. 136 fl. 50 kr. ö. W.

am 22. Juli l. J. früh 9 Uhr, hieramts zur dritten Real- Feilbietung geschritten wird.

R. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge- richt, am 24. Juni 1865.

(1321-2) Nr. 1843.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Jakob Roth von Supanje, Bezirk Laas, gegen Franz Bajt von Maunig wegen, aus dem Vergleiche vom 13. November 1861, Z. 6652, schuldiger 75 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grund- buche Haasberg sub Klif.-Nr. 225 und 16413 vorkommenden Realitäten im ge- richtlich erhobenen Schätzungswerte von 2770 fl. und 200 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exeku- tive Tagssagungen auf den

28. Juli, 25. August und 22. September 1865, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, hier- gericht mit dem Anbange bestimmt wor- den, daß die feilzubietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbie- tenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund- buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöh- nlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Planina, als Ge- richt, am 18. Mai 1865.

(1287-3) Nr. 499.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschernembl, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei wegen, dem krain. Grundent- lastungsfonde schuldiger 149 fl. 93 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffent-

liche Versteigerung der, dem Peter Kasun von Tribuzbe Nr. 6 gehörigen, im Grund- buche der Herrschaft Gradaz sub Post- Nr. 103, Cur.-Nr. 285, Klif.-Nr. 198 eingetragenen Realität im gerichtlich er- hobenen Schätzungswerte von 363 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsagungen auf den

14. Juli, 16 August und 15. September 1865, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtsstube mit dem Anbange bestimmt wer- den, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund- buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den ge- wöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, am 28. Jänner 1865.

(1305-3) Nr. 2364.

Zweite

exekutive Feilbietung.

Im Nachhange zum Edikte vom 10. Februar l. J., Z. 584, wird bekannt gemacht, daß zu der auf den 10. d. M. angeordneten 1. Feilbietung der, dem Matthäus Florianzhitz gehörigen, im Grundbuche Waisach sub Urb.-Nr. 42 vorkommenden Acker kein Kauflustiger erschienen ist, daher es bei der auf den

8. Juli d. J., angeordneten zweiten Feilbietungs-Tag- sagung sein Verbleiben hat.

R. k. Bezirksamt Krainburg, als Ge- richt, am 16. Juni 1865.

(1306-3) Nr. 583.

Zweite

exekutive Feilbietung.

Im Nachhange zum Edikte vom 10. Februar d. J., Z. 583, wird bekannt gemacht, daß zu der auf den 10. d. M. angeordneten 1. Feilbietung der, dem Matthäus Florianzhitz gehörigen, im Grundbuche Waisach sub Urb.-Nr. 42 vorkommenden Acker kein Kauflustiger erschienen ist, daher es bei der auf den

8. Juli 1865 angeordneten zweiten Feilbietungs-Tag- sagung sein Verbleiben habe.

R. k. Bezirksamt Krainburg, als Ge- richt, am 16. Juni 1865.

(1312-3) Nr. 2733.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des An- dreas Roitz von Verbica Nr. 18, gegen Josef Roitz von dort Nr. 20, wegen, aus dem Vergleiche vom 21. Dezember 1857, Z. 5893, exekutive intabulirt 4. November 1864, schuldiger 60 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Ver- steigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Jablanitz sub Urb.-Nr. 179 vorkommenden Real- tät im gerichtlich erhobenen Schätzung- swerte von 1025 fl. 20 kr. ö. W. ge- williget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsagungen auf den

18. Juli, 19. August und 19. September 1865, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im hie- rigen Amtsstube mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbie- tung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund- buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöh- nlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge- richt, am 2. Juni 1865.

(1345-1)

(1313-3) Nr. 2870.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Anna Zhebojt von Presio, Bezirk Zhubar, gegen Jakob Sedmak von Jurischitz wegen, aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 1. Mai 1860, Z. 2209, exekutive intabu- lirt 14. April 1862, schuldiger 74 fl. 49 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letz- tern gehörigen, im Grundbuche ad Steinberg sub Urb.-Nr. 19 vorkommen- den Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 200 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagssagungen auf den

21. Juli, 22. August und 22. September 1865, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im hie- rigen Amtsstube mit dem Anbange be- stimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund- buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den ge- wöhnlichen Amtsstunden eingesehen wer- den.

R. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge- richt, am 3. Juni 1865.

(1345-1)

Eine Försterstelle

von 120 fl. fixem Gehalt und 2 Prozent Stammgeld, dann freier Station, ist baldigst zu be- setzen. Galante Förster, welche gute Atteste über ihre Ausbildung und Führung beibringen können, sind konkurrenzfähig.

R. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge- richt, am 3. Juni 1865.

(1345-1)

Zwei Jägerstellen

mit 60 fl. fixem Gehalt, freier Station, dann Schuß- und An- weisegeld zur Ausübung der Jagd- und Waldaufsicht, sind für tüchtige Schützen, welche des Lesens und Schreibens kundig, mit guten Zeugnissen, offen.

Meldungen franco bis zum 20. Juli bei dem Unterzeichneten.

Thurn-Gallenstein bei Littai am 4. Juli 1865.

Freiherr v. Reitzenstein.

(1348-1)

Grosse Menagerie!

Auf vielseitiges Verlangen ist die Menagerie noch bis Sonntag den 9. d. M. dem geehrten P. T. Publikum zum Besuche geöffnet. Hauptfütterung und die Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Anweis-Billete zum Besuche der Menagerie um einen minderen Preis liegen der heutigen Zeitung bei.

S. Otto's Witwe.

(1296-3)

Gesucht wird

eine Wohnung, bestehend aus 7 Bimmern sammt Zugehör.

R. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge- richt, am 2. Juni 1865.

(1296-3)

Gesucht wird

eine Wohnung, bestehend aus 7 Bimmern sammt Zugehör.

R. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge- richt, am 2. Juni 1865.

(1296-3)

Gesucht wird

eine Wohnung, bestehend aus 7 Bimmern sammt Zugehör.

R. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge- richt, am 2. Juni 1865.

(1296-3)

Gesucht wird

eine Wohnung, bestehend aus 7 Bimmern sammt Zugehör.

R. k. Bezirksamt Feistritz, als Ge- richt, am 2. Juni 1865.

(1296-3)